Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 22

Artikel: UOV Amt Habsburg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-709340

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oberstbrigadier Rudolf Meyer

Kommandant der Fliegerabwehrtruppe

Es kommt nicht von ungefähr und ist für das Zusammengehen von Flieger- und Fliegerabwehrtruppe in der Schweiz kennzeichnend, daß der oberste Flabchef unserer Armee aus der Fliegerei hervorgegangen ist. Zwar bestand Oberstbrigadier Meyer seine erste Offiziersausbildung bei der Artillerie, wo er im Oktober 1920 zum Leutnant ernannt wurde. Aber schon im folgenden Jahr wurde er zum Fliegerbeobachter brevetiert und im Oktober 1922 zum Militärpiloten ernannt. Auf das Jahr 1929 erfolgte die Beförderung Meyers zum Hauptmann und Kommandanten der damaligen Jagdflieger-Kp. 13. 1933 trat er als Generalstabsoffizier in den Stab der Fliegertruppen über. Nachdem er als Major das Kommando der Fl.Abt. 3 innegehabt hatte, wurde Meyer auf das Jahr 1940 zum Oberstleutnant und 1943 zum Oberst befördert. Während des Krieges wirkte er vor allem als Stabschef der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen unter Oberstdivisionär Bandi; dazwischen kommandierte er das Fl.-Rgt. 3. Im Jahr 1950 übernahm Meyer vorerst das Kommando des Flab-Rgt. 2, und auf das Jahr 1951 wurde er zum Kommandanten der Armeeflab (von 1952 hinweg der Fliegerabwehrwaffe) ernannt; in dieser Eigenschaft erfolgte auf den 1. Januar 1954 seine Beförderung zum Oberstbrigadier.

Oberstbrigadier Meyer ist Bürger von Zürich. Er wurde im Jahr 1899 geboren, besuchte die Zürcher Schulen und studierte an der ETH als Konstrukteur für Wasserschiebtorbau. Im Jahre 1924 trat er in den Instruktionsdienst der Fliegertruppe ein, wo er sich als ausgezeichneter Fluglehrer und durch sein hohes fliegerisches Fachkönnen einen Namen machte. Als Generalstabsoffizier, insbesondere als Stabschef der Fliegertruppe, hat er sich als unermüdlicher Schaffer und hervorragender Kenner der Bedürfnisse der Fliegertruppe in Front und Rückwärtigem ausgewiesen. Diese Eigenschaften zeichnen ihn auch als Kommandanten der Flabwaffe aus, wo er von sich selbst wie auch von seinen Untergebenen vollen Einsatz und ganze Leistung verlangt.

Tagwacht und Zapfenstreich

„Nein, leider, hier wohnt kein Soldat!"

(Aus «Soldier»)

Neues aus fremden Armeen

Kürzlich hat das deutsche Bundeskabinett das Zustimmungsgesetz zu einem Vertrag über *gemeinsame deutsch-französische Waffenforschung im Institut von St-Louis* (Haut-Rhin) verabschiedet. Ueber die Entwicklung dieses Instituts sei hier in aller Kürze folgendes festgehalten:

Der Stamm des wissenschaftlichen Personals des Instituts in St-Louis war früher im ballistischen Institut der Luftkriegsakademie in Berlin Gatow beschäftigt. Kurz vor Kriegsschluß wurden die Laboratorien nach Blankenburg in Thüringen und besonders nach Biberach an der Riß verlagert. Hier wurden Prof. Schardin und ein Teil seiner Mitarbeiter durch die französische Regierung zum Neuaufbau eines ballistischen Instituts in St-Louis an der Schweizer Grenze bei Basel verpflichtet. Heute sind in diesem Betrieb etwa 100 Wissenschafter und 250 Verwaltungsangestellte und Arbeiter beschäftigt. Die Leitung hat Colonel Cassagnou, als wissenschaftlicher Direktor steht Prof. Schardin ihm zur Seite.

Es ist der Zweck des Abkommens, eine enge Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen und technischen Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet des Waffenwesens zur Stärkung der gemeinsamen Verteidigung der Französischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland herbeizuführen. Darüber hinaus soll ein «Kristallisationspunkt» für eine künftige europäische Zusammenarbeit gebildet werden.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts betreffen die ballistische Grundlagenforschung, d. h. die Erfassung sehr schneller Vorgänge, wie den Flug von Geschossen, die Ausbreitung von Druckvorgängen, besonders Stoßwellen und Bruchvorgänge in Glas und anderen Materialien. Diese Untersuchungen werden in theoretischer und experimenteller Hinsicht mit mathematischen und physikalischen Hilfsmitteln durchgeführt. Die Forschungen beziehen sich ausschließlich auf das Gebiet der konventionellen Waffen. Arbeiten zur Entwicklung oder Verbesserung von Kernwaffen aller Art gehören nicht zum Aufgabenbereich dieses deutsch-französischen Instituts.

Nachdem ein großer Teil deutscher Ballistiker seit 1945 in diesen Laboratorien mit französischen Wissenschaftern und Dienststellen reibungslos zusammenarbeitet, soll dieses deutsch-französische Team durch das neue Abkommen bessere und modernere Geräte und Anlagen erhalten, um die ballistische Grundlagenforschung mit um so größerer Intensität vorantreiben zu können. *T*

UOV Amt Habsburg

Am 13. September, abends 20.30 Uhr, findet im Gasthaus Löwen die Gründungsversammlung des UOV Amt Habsburg statt. Es ist dies die achte Sektion innerhalb des Luzerner Kantonalverbandes. Um der Gründung eine militärische Note zu geben, führt das Initiativkomitee am Nachmittag einen Patrouillenlauf in der nähern Umgebung von Ebikon und Buchrain durch. Es sind insgesamt ca. 12 km mit ungefähr 400 m Höhendifferenz zu bewältigen. Auf dem Lauf sind 9 Posten anzulaufen, wobei verschiedene Aufgaben der Lösung harren. Das Gelände ist interessant und auch für Naturfreunde sehr schön. Die Wettkämpfer werden in folgenden Disziplinen geprüft: Kompaßlauf, Kartenlauf, Croquislauf, Distanzenschätzen, Geländebeobachtungen, Schießen auf Ziegel 150 m, Gedächtnisaufgaben, Kameradenhilfe, HG-Werfen auf Fenster.

Tenu: Exkleider (werden gefaßt), hohe Marschschuhe, Ceinturon, Bajonett, Patronentaschen, Karabiner, Mütze. — Einsatz Fr. 3.— plus Fr. 1.50 für nicht Versicherte. — Nachtessen Fr. 3.80 ohne Service. — Die Verpflegung am Ziel übernimmt die Heliomalt.

Der Lauf findet in zwei Kategorien statt. Kat. A = Patrouille zu 4 Mann; Kat. B = Patrouille zu 2 Mann. — Es winken schöne Preise, und auch Wanderpreise werden ausgesetzt.

Meldeschluß: 10. August 1958. Einzahlungen sind gleichzeitig auf Postcheckkonto 17 916 vorzunehmen.

Programme und Anmeldeformulare können beim Präsidenten bezogen werden.

Die neue Sektion heißt jetzt schon alle Kameraden recht herzlich willkommen. Wir sind bemüht, auch organisatorisch unser Bestes zu leisten.

Anmeldungen sind zu richten an Kpl. Hans Lötscher, OK-Präsident, Ebikon LU.

Schnappschüsse von der Ausbildung am Panzer

1
Das Abmontieren und Auseinandernehmen einer Raupe. Jede Raupe ist aus 108 Gliedern zusammengesetzt, und jedes defekte Glied kann innert kurzer Zeit durch ein neues ersetzt werden

2
Theorie am Panzermotor, der in einem besonderen Mechanikerraum zur Ausbildung aufgestellt wurde

3
Mit Hilfe des eisernen Armes des Kranwagens wird der 640-PS-Rolls-Royce-Motor des Pz 55 vorsichtig herausgehoben. Jeder der Panzermechaniker muß die Teile und die Funktion des Motors aufs genaueste kennen

4, 5
Der Führer des Leitpanzers leitet das Feuer der einzelnen Panzer durch das Mikrophon. Die Einschläge werden genau beobachtet

6
Nur nach fester Verankerung des schweren Wagens durch den tief eingegrabenen Sporn ist der Seilzug zum Hochheben eines steckengebliebenen Panzers möglich

7
Radwechsel! Eine harte Arbeit bei einem fast mannshohen Rad

8
Ein Schlepper mit Anhänger und aufgeladenem Pz 55 unterwegs auf der Straße

9
Eine Pz-Gefechtskompanie in Besammlungsformation vor der Panzerhalle in Thun

Photopreß